

RX v 31.03.09

# Sorge um Amphibien

## Jahreshauptversammlung des WANABU in Waffensen

**WAFFENSEN (tj)** ■ Der „Untergang der Frösche“ war kürzlich Thema bei der Jahreshauptversammlung des WANABU, dem Verein zur Förderung und Erhaltung der Natur und Landschaft in der Gemarkung Waffensen. Dieser hatte Dr. Hans-Konrad Nettmann von der Universität Bremen als Referenten eingeladen. Doch zunächst erinnerte Hermann Jürgens, Vorsitzender des 46 Mitglieder zählenden Naturschutzbundes, in seinem Tätigkeitsbericht an die Verhandlungen mit der Stadt Rotenburg und der Übernahme der 2,5 Hektar großen Fläche des „Franzosenfriedhofes“. Der Umweltausschuss machte sich vor Ort ein Bild der Fläche, gab danach grünes Licht und Stadt- und Ortsrat stimmten der Übereignung an den WANABU zu.

Für das Biotop „Kohrs Knick“ gebe es allerdings wenig Hoffnung zur Realisierung, denn unterschiedliche Grundeigentümer, Komplikationen bei der Wasserführung des Feuchtgebietes und die erheblichen Kosten führen momentan zu keiner Lösung.

Die Matjestour 2008 ging unter guter Beteiligung mit dem Fahrrad erst zur Sandkuhle – wo sich ein ökologisches Kleinod entwickelt hat – und anschließend zum Matjesessen zu „Peetz“ Kaminscheune. Der Umwelttag des WANABU führte die fleißigen Helfer in das Weiße Moor, wo die letzte Heideflä-



Hermann Jürgens (li.) hatte Dr. Hans-Konrad Nettmann zu Gast im „Eichenhof“.  
Foto: Tietjen

che von Aufwuchs befreit wurde. In diesem Jahr soll am 14. November wieder ein Tag der Umwelt stattfinden, denn traditionell wird immer am zweiten Sonnabend im November zum Umwelttag aufgerufen. Am 9. Juni starteten die Naturfreunde mit dem Fahrrad zur Matjestour, die in die Fläche rund um den Franzosenfriedhof führt.

Schon für den 18. April ist eine Exkursion in den Frühling mit Erika Vauk, Leiterin der Kinder-Akademie aus Fintel, geplant. Dr. Hans-Konrad Nettmann berichtete in seinem Vortrag über die Situation zahlreicher Amphi-

bien in Europa, die sich dramatisch verschlechtert haben. Für einzelne Arten von Frosch, Lurch & Co. sei die Lebenssituation bedrohlich geworden. Viele Frösche würden heute nicht nur unter der Zerstörung ihres Lebensraumes, sondern auch unter einer aus Afrika eingeschleppten Pilzkrankheit leiden. Dr. Hans-Konrad Nettmann erzählte, dass sich Forscher und Naturschützer um eine Verbesserung der Situation kümmern. Sie bauen Krötenzäune, setzen sich für Feuchtgebiete und für die Erhaltung der Lebensräume ein.